

Die Schlacht am Piaveufer.

Wien, 29. Oktober.

An den beiden Uebergangsstellen am Piave haben die Italiener Raum gewonnen, ohne aber irgendwo unsere Stellungen durchbrechen zu können.

Unsere Truppen leisten überall entschlossenen und stärksten Widerstand.

Feindliche und neutrale Anerkennung.

Chiasso, 28. Oktober.

Die Frontberichte des „Secolo“, des „Corriere della Sera“, der „Italia“, der „Tribuna“ und anderer Kriegsblätter bezeugen, daß man eine schreckliche Enttäuschung erfahren hat. Das Heer Oesterreich-Ungarns ist, sagt der „Corriere della Sera“, kompakt und unberührt, wie in der ersten Kriegszeit; es ist aufs Beste

gerüstet und grandios im System seiner Befestigungsanlagen und kämpft mit großer Erbitterung. Der „Secolo“ sagt: Wir durchleben schwere Stunden. Oesterreich-Ungarns Heer ist nicht nur wiederhergestellt und fest auf dem Posten, sondern moralisch sogar gehoben. Die Truppen, die verschiedener Nationalität angehören, schlagen sich trotz aller nationalen Gegensätze in gleicher Weise mit wilder Wut und Unermüdlichkeit. Der Feind zeigt keinerlei Neigung, auch nur eine Handbreit Bodens preiszugeben und dies will bei der jetzigen vorgerückten Jahreszeit viel bedeuten. Die Verteidigung des Feindes ist elastisch, umsichtig und zähe; er ist sparsam mit dem Menschen einseh, macht aber ausgiebigen Gebrauch von den angehäuften Massen von Kanonen und Munition.

Stockholm, 28. Oktober.

Die Blätter geben ihrer Bewunderung über die Widerstandskraft Ausdruck, welche die österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Front bekunden.

Polnische Truppen an der italienischen Front.

Berlin, 29. Oktober.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Im großen Saale des Excelsior-Hotels in Rom fand gestern der feierliche Empfang der polnischen Militärabteilung statt, welche in Italien eingetroffen ist, um die Beteiligung des polnischen Heeres am Kriege an der italienischen Front zu organisieren. Die italienische Regierung war durch die Unterstaatssekretäre Borjarelli und Morpurgo vertreten. Von italienischer Seite sprachen Exminister Scialoja und Barzini und der Deputierte Azmoli, für die Polen sprach der Präsident der Abordnung Fürst Leon Radziwill und Skirmunt, Mitglied des polnischen Propagandakomitees in Rom. Alle Redner betonten die völlige Solidarität der beiden Nationen im gegenwärtigen Kampfe.